



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

I. Fürsehet euch vor den falschen Propheten/ die zu euch kommen/

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

- II. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Von den schädlichen vnd vergiffen Früchten / der / zu vnser Zeit / Keger.
- III. Ein segllicher guter Baum / bringt gute Frucht / vnd ein guter Baum kan nicht böse Frucht bringen. Von Nothwendigkeit der Tugend vnd guten Wercken.
- IV. Ein segllicher Baum der nicht gute Frucht bringet / wirdt außgehawen / vnd in das Feuer geworffen. Von zwifacher Straff der Sünden der Hinfälligkeit.
- V. Nicht ein jeder der zu mir sagt / HERZ / HERZ / wirdt eingehen / in das Reich der Himmel / sondern der da thut den Willen meines Vattern der im Himmel ist. Von nothwendiger Haltung der Geborten Gottes.

### Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Kegerseynd  
zuuerhüten.

**D**ies ist ein moralisch sittlicher Orth / von den Kestern mit grossem Fleiß zuuerhüten vnd zusuchen. Dann die falschen Propheten / welche CHRISTVS allhie verzeychnet / seynd / nach alten Dolmetschern / Keger aller Zeiten / welche vnder dem Christlichen Namen / vnd andern Kleydern der Heyligkeit vnd Lehr / Gottseligkeit verheissen / innwendig den Schafstall CHRISTI / reissen / mezen vnd verderben. Disen Orth haben wir in dem Promptuario Catholico / Catholischen Zeughaus / weitläuffig expliciert vnd aufgelegt / auff wie vilerley Weis vnd Weg auch die / vnserer Keger / vnder den Schafskleydern reissende Wölff seyen / haben wir auch fleißiglich angezeigt: Von den Kestern auch zusuchen / vnd auff keinerley Weis zu hören haben wir auch in bemeltem Promptuario &c. Catholischen Zeughaus / am dritten Pfingstsefeyertag / vber diese Wort CHRISTI: [ Meine Schaf folgen keinem nach / sondern fliehen von demselbigen: ] abgehandlet. Allhie aber wollen wir etliche dartzu thun / als von einer Sachen / zur Gottsforcht vnd Heyl fürnemblich nothwendig.

Ein Keger  
ist ein heym-  
licher Feind.

Vor den Kestern ist sich fürnemblich zuuerhüten vnd auffzumercken / dann sie seynd verborgne vnd heymliche Feind / wie dann CHRISTVS allhie lehrt. Warum aber / vnd wie dieselbigen solche seynd / ist mit wenigen Worten zu explicieren vnd aufzulegen.

Gleichnuß.

Sie lehren etlichs warhafftig mit sampt dem falschen. Dann zugleich wie sich der Schuster eines subtilen Vorsten von einem wilden oder heymlichen Schymen / damit das er den andern seinen zwifachen Faden / mit Bech gesalbet vnd dick in das Leder einziehe vnd bringe / denselben an ein Orth eines andern zusammen fiegend / welcher wegen der Subtilitet vnd Zartheit in das Loch des Leders leichtlich ingehet: Also auch die Keger / damit das sie ihr grobe / mit schwarzen vnd schewlichen Bech der Falschheit geschmiert / gebichte Sentens vnd Sprüch / in die Herzen der Zuhörer einlassen / so setzen sie am Anfang ein subtile / wahre vnd heylsame Lehr / die sie ihr Kegerrey zufügen / dieselbige zugleich mit einfären / vnd das Falsche mit dem Wahrem / so phistischer betrieglicher Connexion vnd Zusammenbindung / vereinigt / ihrem Herzen eintröpfeln.

Lib. 2. aduersus  
haereses.  
Gleichnuß.

Welchen ihren vergiffen pestilensischen Betrug / mit einer tauglichen Gleichnuß der H. Irenæus aufgelegt: Zugleich wie etliche eines Königs Bildnuß / von einem herrlich / kunst vnd fürtrefflichen Meyster / auß Gold vnd köstliche Gesteinen gemacht / auflösen / zerschmelzen / vnd vergestalten dasselbige Gold vnd Edelgestein in eines

Promptua  
Stapleto  
TVI  
22

Hunds bild / das sie eben auß diser Materi en machen / sagen vnnnd geben hernach für das Hunds bild / seye des Königs Gestalt vnnnd Bild / dann es eben das Gold / eben die köstliche Steinlein: Also auch ganz vnnnd gar die Keger / die lösen auff das Bild des Glaubens / vnnnd eben auß den Autoriteten / Orthen vnnnd Stellen der Schrifft / falsch vnd wider sinns außgelegt vnnnd versetzt / machen vnnnd zieren sie die Bilden ihres Unglaubens vnd Treulosigkeit / sprechend / daß diß seye die Bilden auß dem Glaubens vnd der Wahrheit / deshalben dieweil dieselbig auß den Orthen vnd Stellen der Schrifft gemacht worden. Dann also würde dem vnerfahrenen Völk / kein leichtlich außgelegt / welches zwar von der Materi vrtheylen kan / ob die guldm oder / bleyen Wort der Schrifft verstehen: von der Form aber vnd Gestalt kans kein iudicium oder Vrtheyl fällen / von dem Verstand / heylsammen vnd billichen Conseruacion vnnnd Zusammenbindung der Schrifft / kans nicht vrtheylen. Dann es hat keine geübte Seinn oder Verstand / das Wahr vnd Falsch zu vnderseyden.

Der gottlose Prophet Balaam / hat vil gute Wort geredt: dann also benedeyet vnd segnet er das Volk GOTTES. [Wie hüpsch sein die Tabernacul Jacob vnd deine Gezelt Israel / wie die wäldige Thäler / wie die gewässerten Gärten neben dem Bach / wie die Tabernacul die gehefft hat der HERR.] So hat aber doch ebenbemerckliche Prophet dem König Balac einen Rath gegeben / daß er durch die Moabitischen Weiber das Volk sündigen machet / damit daß sie also zur Abgötterey möcht gebracht werden [auffrichtend Ergernuß vor den Kindern Israel / zuessen vnnnd Vnterschiedlichkeit zutreiben.] Welches dann auch geschehen ist: [Vnd das Volk vnkeuschet mit den Töchtern Zoab / welche sie beruffen zu dem Opffer / sie aber habe geessen vnd anbetet ihre Götter.] Also haben auch heut zu Tag die Keger / die heylig Schrifft / GOTTES Wort / CHRISTI Euangelion / mit hochbrächtigen Worten geprediget / vnd dem Christlichen Volk gebenedeyet: Als sie aber dieselbigen dem König Moab / welcher der Teufel ist / vnderworffen / haben Rath des Fleisches geben / vnnnd die Lehr Balaam behalten: Fasten seye nichts nutz / der ledige Stand vnd Keuschheit sey ein vnnützlich Ding / die Beicht der Sünden seye nicht nothwendig / die Gnugthuung überflüssig / die Buß vergebens vnd vmbsonst / eusserliche Gezierd / Wahlfahren / lang Gebett / Opffer / seyen Sachen voller Aberglauben vnd Superstitionen / daß auch einiger Christenmensch zu den Gesäßen der Kirchen nicht verbunden / noch vil weniger seyen die Gsaz vnd Gebott GOTTES zur Seligkeit nothwendig / durch allein den Solen Glauben jedermeniglich selig gemacht werden. Da die Rath vnnnd Consilia also empfangen vnnnd beschloffen worden / so hat das Christliche Volk mit den Töchtern Moab geunkuschet: haben sich also dem Muthwillen des Teufels / vnnnd Wollust des Fleisches ganz vnd gar / gemeyn vnd seyl geben.

Damit du aber vnserer / heutiges Tags / Keger Wolffs Grimmen vnd Wüten klärer verstehst / vnd desto besser dem Volk außlegen könnest. Nims also: Die alten Keger / haben die Kirchen CHRISTI (die sie wie ein erschrockliches Kriegsheer / angeordnet / vnd wie ein Statt auff ein hohen Berg gesetzt / mit starcken vñ vesten Mauern der Geystlichen Rechten verbaunwerckt / mit starcken Pasteyen vnnnd Vestungen verwaret angesehen) mit öffentlich dörrffen betrogen / so haben sie besondere Schlieff / winkel gemacht / vnd haben sich / das Fundament vnnnd Grundueß aller Fundamenten vnd Grundueßen / vnnnd den Eckstein CHRISTVM den HERREN / auß den Herzen der Menschen (wann der Teufel durch sie würcket) hinweg zunehmen / vñ verstanden. Dannenher wider sein Person / bisweilen sein Gottheit betreffend / wie Cerintus vnd Ebion: bald die Menschheit belangend / wie Marcion / Valentinus / die Manicheer Apollinaris: Jetzt widerumb / was zur Wahrheit der Gottheit gehörrig / als Arius vnnnd Eunomius / widerumben auch / wider die warhafftige / Zusammenfügung der Gottheit mit der Menschheit / wie die Nestorianer / Eutichianer / Maroniten / vnd ihre vnzehliche Secten / bis daß letztlich auß disen allen / ein Mahometisch Wunderbild / CHRISTVM außgeschlossen / zusamb gegossen worden.

Num. 14.

Apocal. 2.

Numer. 25.

Die newere  
seilige  
ker seyn  
frecher als  
die alten.

Die heutige Kezereyen künmütiger vñ vnuerschämder / haben den ganken Leib der Kirchen / gleich als wie reißende Wölff / die ganze Heerd / mit scharpffer Ungeßämigkeit angetreten / bekriegt vnd bestritten. Dann erstlich haben sie die beyden Scepten dieses Hausß zerschmettert / Nemblichen die eufferliche Zierd GOTTES / vñnd das geistliche Leben / oder alle innerliche Zierd vñnd Ehrerbietung. Damit daß sie die eufferliche Zierd GOTTES vmbkehreten / haben sie / jedoch vnder dem Kleid [reformatæ religionis der newreformierten vñnd widergebrachten Religion alle Orthodoxische Lehr / von den Sacramenten vñnd Sacramentalischen besetzt vñnd besudelt: So haben sie auch die Anruffung der Heyligen / Verehrung der Bilder vñnd Hylschumben / vñnd alles was daselbst hin gehört / gänglich hinweg genommen.

Damit daß sie das geistliche Leben zerstörten / haben sie vnder dem Kleid [Euanlicæ libertatis Euangelischer Freyheit] alle heylsame Lehren von der Sünd vñnd Tugend mit ihren vergiftten Lehren beschmieret: Erstlich in dem sie die Erbsünd (peccatum originale) exaggeriert vñnd hefftig erhebt / vñnd die Verderbung der Natur darauß erfolget / so sehr / also daß sie den freyen Willen (liberum arbitrium) verlaugnen / vñnd lehren daß die Kranckheit der Sünden vnheylsam seyen: Dann auch in dem sie laugnen ein warhafftige Gerechtigkeit guter Werck / oder Nothwendigkeit zum Heyl / vñnd beschließlich alle Ding in den blossen Solen Glauben legend / darauß dann kommen ist Gwisheit der Gnaden / was vns angelanget / vñnd imputatiua iustitia was CHRISTO zugehört: Inn dem sie die Scepten dieses grossen Hausß zerschmettert / haben sie auch die Fundament vñnd Grunduest angegriffen / welche CHRISTVS der Eckstein gelegt hatte / vñnd ihne vestiglich vñnd steiff zugebunden.

Damit sie aber dieses vollbrächten / haben sie sich / der ganken Kirchen Auctoritet vñnd Ansehen / vñnder dem wolgestalteten Titul / Namen vñnd Kleid [Protestantium Bezeuger vñnd Protestierer] allenthalben vmbkehren / bemäpelt vñnd vnderstanden. Auß dem Theyl des subiecti / in welchem dise bestchet / von Bischouen / Hirten vñnd Lehrern / welche CHRISTVS bestelt / zur Versammlung vñnd vermischten Völklein / oder zu etlichen auß dem Volck (dann dergleichen / vñnd mit andere seynd alle auß ihnen / die sie [Diener] nennen) dieselbige transferierend vñnd vbersend / auß dem Theyl seines Obiecti / zu welchem dieselbige sich erstreckt / ihme laugnend / dem Gewalt / Facultet vñnd Freyheit / welchen sie von CHRISTO hat einweder zwischen dem Canon vñnd Regel der Schrifft zu verzeichnen / oder vmb die Interpretation / Dolmetschung vñnd Auflegung der Schrifften / oder aber vñnd die Traditionen vñnd Ubergabungen außserhalb ihrer Schrifften. Auß dem Theyl der Qualitet / Gestalt / Gattung / Dignitet vñnd Wirden / welche sie formaliter in sich hat / in dem daß man dieselbigen setzt / probiertlich vñnd bewehrlich allein lautter Menschlich / vñnd dem Irthumb vñnd ertänig / sintemal CHRISTVS ebenbemelte gänglich nothwendig / vnbetrieglich / vñnd nach seiner Weiß vñnd Art Götlich / gelegt hat. Auß dem Theyl aller vñnd jeder Mittel / des Er sich zur Vestigung zugebrauchen pflegt / daß man die Secreta vñnd Sakungen der H. Concilien / den Consens vñnd Einuerwilligung der H. Väter die Regel vñnd Nichtschnur des Glaubens / vñnd denen gleiche. Letzlich / auß daß ihnen / keine Weiß / ihre Unschamhaftigkeit vñnd Gottlosigkeit gelassen wurde / haben sie letzlich die Catholische vñnd Apostolische Kirchen CHRISTI selbstten ganz vñnd gar verläugnet: nicht zwar anderst / als die trewlosen rebellische Abgefallnen / welche / da sie erstlich vom Gewalt des Königs / vñnd dessen Mißbrauch disputiert vñnd Wortgezänck getriben haben / so rüfften sie hernach den Titul des Königs selbstten / vñnd das Rechte in Zweifel. Also haben sie heut zu Tag zum ärgsten zugenommen / solche vñnd dergleichen reißende Wölff seyn sie worden.

Gleichnuß.

Die reißende / hungerige vñnd gefressige Wölff / wann sie einiges Schafften ergreiften vñnd ergriffen / so zerreißen sie dasselbig so ernstlich / also daß sie einig Stüb vnangriffen nicht lassen: Also / vñnd eben auß disen Schlag die Kezer / die Kirchen / alle Lehr / Sacramenten vñnd was zu demselbigen gehörig: Vñnd diereil die Hirten die Händel der Heerden / ihnen befolhen / fleißig sären / vñnd die schreyende vñnd mit dem Wort bellende Hund / die Prediger des Wortis streng vñnd stark zu haben vñnd

1.  
Reformatores  
Widerbringer  
und  
Neuerer.

2.  
Euangelici  
Euangelische.

3.  
Protestantes  
Als öffentliche  
Bezeuger /  
Protestierer.

Promptua  
Stapleto  
TVI  
22

merck vnd war genommen / haben sie sich auff alle Mittel / Weis vnd Weg dise von dem Schaffstall zu vertreiben / ihre Auctoritet vnd Ansehen abbrechen vnd etwas bekommen / die Exstimation vnd guten Leumbden zumindern / alsdann auch die Perfon hinweg zuneñten vnderstanden vnd bemähet. Als Philippus der Macedonier König / die Stadt Athen belagert / hat er Gsandten zur Stadt geschickt / welche sagen solten: Gebt mir zehen Dratorn vnd Redner / die ich mir selbstern erwöhlen werde (daß dieselben betrüben vnd verwirren ewern gemeynen Ding) so will ich von der Belagerung ablassen / vnd Freundschaft mit euch machen: Dessen Begeren Demosthenes also geantwortet: Die Wölff haben einmal den Hirten also gesagt. Aller Zwitteracht vnd Dneinigkeith / welche zwischen vns vnd euch sich erregt vnd veranlasset / ist vonn wegen ewerer Hund entsprungen / dieselbige / so ihr sie vns wölet obergeben / so wurden wir mit einem engen vnd starcken Band zusammen verbunden werden. Derohalben als man ihnen dieselbigen behändiget vnd vberantwort / vnd die Hirten zu Ruh vnd Schlaf sich begeben wölen / so fallen vnd greiffen die Wölff die Heerd an / fressen derselben / als wisse wölen. Mit diesem Fleiß haben heut zu Tag die Kesser erslich alle Religio sen vnd Geystlichen aller Orden / hernacher Priester / Hirten vnd Bischoue / mit feindlichen Haß vnd Neid verfolgt. Dise wölffische Vnsinnigkeit der Kesser vnder dem Schafsckleyd / ist ein besonderbar Comment vnd Erdichtung gewesen / des Leu fels / mit welchem er die Seelen verderbete.

Exempel.

Plutarch. in Demosthenes.

Gleichnuß. Orat. 2. de Prouidentia.

Dann zu gleich wie in einem Krieg (sagt der H. Chrysofomus) der Feind die streitbaren Kriegsknecht / die auch ihr Seel vnd Blut zu vergießen bereyt / ansieht / welcher auff keinerley Weiß dieselbige verlesen oder Schaden zufügen kan / noch auch vonn dem Fleiß gegen dem König abwenden / oder zur Forcht ziehen / oder mit Betrug vnd Arglistigkeit nicht bestreiten vnd vberwinden kan: Jedoch aber so verderbe vnrumpiert vnd verwirret er selbige in dem Bereden / daß sie vergebens vnd vmbsonst so grosse Müß vnd Arbeit auff sich laden / daß er also die Stärck schwäche / die Starckmütigkeit des Hersen außlöschet / vnd von den Kriegs Sorgen abgewendet / bloß vnd vnbewapnet / sie also sehend / gefangen nemme vnd ziehe / also thut auch der Teufel. Nach dem er sieht / daß die Irthumb der Heyden durch die Gnaden GOTTES hin vnd wider verpottet werden / die Neid vonn der GOTTesforcht allentz halben angenehms seyn / ein grosse Verzagung der GOTTesforcht geschehen / so darff er sich / nicht fortzuschreiten / vnderstehen / vnd öffentlich sagen: weichet von Chri stou. Dann er weyßt / daß sie je mehr vnd mehr von seinem Reich abweichen / vnd desto hßiger ihne verhasen werden. Derowegen so führet er den rechten Weg anzuklagen / nicht fort / sondern mit einer Vmbschreitung / durchschleichend / so streuet er heimlichen auß das Gift vngerechter Opinion vnd Meynungen / dises verlas send / daß zwar die Leut am Glauben bleiben / darfür halten werden / wann aber die Sach wol vnd recht betrachte / so zeucht er denselbigen von der Wurzel heraus / zertricht alle Einfassung vnd Instituta der Warheit / vnd geußt also auß bey dem Menschen ihne gehorsammend / grosse Spott / vnd Schmachreden. Nicht anderst fawar / dann so einer ein freyerbornen aber vnuerständigen Knaben bey der rechten Hand ergriffen / auß dem Väterlichen Haus nicht werffe / sondern gebieten wolt solches zuthun / welches also bestimpt / er wölle oder wölle nit / müße vnd solte er auß dem Väterlichen Haus zuwerffen vnd enterbet seyn. I Dis Chrysofomus. Also hat auch der Teufel heut zu Tag durch die Kesser gewircket: Also haben die reissende Wölff so wol vnserer als aller anderen Gezeiten Kesser mit ihrem Schmeich len vnd Betrügen / gleich vnder dem Schafsckleyd / vnzählich vil Seelen verführer.

Vnder andern Schafsckleydern aber / mit welchen dise reissende Wölff / die Kesser / sich / damit daß sie betriegen / bemantelen / ist gar nahe der Mißbrauch der Firmambste. Wie wir in dem andern Promptuario Catholico / das ist / Ca tholischen

riem  
ni  
I

In lib. de vera  
virginitate.

tholischen Zeughaus / Theyls vber diß Euangelium / Theyls in einer andern  
den Dominicken / Nemblich am ersten Sontag in der Fasten vom 307.  
bis auff 320. Blat / weitleuffig außgeführt haben. So thun sie aber diß auch  
auß Rath vnd Anreysung des Teufels / wie mit disen Worten Basilius schreibt:  
Gleich wie durch die jenigen Ding / durch welche die Menschen verמעynen GOTT  
zuerkennen / durch eben dieselbige fürnemblich hat der Teufel angerichtet / daß die  
Heyden GOTT nicht wissen (dann dieweil die Welt / ihres Erschaffers vnd Wercks  
meysters Richter fürgesetzt seye / so haben dieselbige nit durch sichtbarliche Werck GOTTS  
ihne erkennen / sonder durch den Rathsmann den Teufel der Creaturen gebietet /  
die Sonnen selbst vnd andere Ding für Götter angebetet) also von wannen her  
man hat sollen CHRISTVM erkennen / nemblich auß den Schriffen die CHRIS-  
TVM predigen / so hat sich fürnemblich daselbisher der Teufel / die Unwissenheit  
vnd Verlangung CHRISTI / einzuführen vnderstanden / in dem daß er betrieglichen  
kezerischen Verstand eingeblasen.] Diß Basilius.

In epist. ad  
Rom cap. 14.  
Gleichnisse.

Dann auch schreibt fürnemblich von diesem Betrug vnd Arglistigkeit / so wol  
gemeynen / als wolgestalteten / Origenes. [Wie die Meerander pflegen auß dem  
Meer / in dem Fürtigen vnd so gewatten mögen werden Ortern / vnd verborgen von  
Schroffen / durch die finstern Nacht Licht auß zuzünden / damit sie die Schiffen  
den / vnder der Hoffnung zu der Zulände des Heyls zusuchen / zum Schiffbruch vnd  
Verderbung reysen: also auch dieses Licht falscher Weisheit vnd falsches Glaubens  
durch die Schrift herfür gebracht von den Kezern angezündet / auß daß sie dieses  
selbigen / ihrer Seligkeit begirig / vnder dieser Gestalt des Lichts zum Schiffbruch  
vnd verderben des Glaubens vnd Heyls führen vnd bringen.]

Vnd fürwar wie etliche Volcker / ein dürres Zweig gleich einem Baum herum-  
tragend / die Todten Vögel / als ob dieselbige lebendig wären auß die Lust mit Des-  
gelleyen bestrichen / sehen: da die lebendige Vögel herbey kommend / also zu Freun-  
den vnd Gesellen / verwickelt / gefangen werden: Also gänglich auch die Kezer / brin-  
gen herfür ein Red mit Worten geweben / inseriern vnd einuerleiben todte Lehren /  
Wort (dann der Geyst des Buchstabens ist / der lebendig macht / ohne welchen der  
Buchstaben tödter) welche zwar erschallen als lebendige mit dem Vogeteym falscher  
Interpretation vnd Verdolmetschung bestrichen / mit welcher sie der einfältigen  
Herschen mit welcher sie die Ungelehrten vnd Unbeständigen / gleich zum Wort  
GOTTES begirig lauffend / werden also mit großem verderben der Seelen gefan-  
gen. Also vnd dergleichen seyn die reissende Wölff vnder den Schafsteydern /  
daß man sich von solchen fürsehen / das ist / auffmerckend vnd fleißig verhüten solle /  
schafft vnd heysser der Seligmacher.

Auff zweyerley Weiß vnd Weg / verhütet vnd versichert man sich vor den fal-  
schen Propheten / vor den Kezern. Den einen / daß man derselbigen Sinn / Red /  
noch Wort in keinen Weg nicht höre. Von welchem wir im andern Promptua-  
rio Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus wider die Kezer / weit-  
läuffig gesagt haben. Den andern / daß man ihre Schriffen vnd Bücher  
nicht lese. Allenthalben ist gleiches periculum vnd Gefahr vorhanden. Deres  
halben wollen wir von dem letzten / an diesem Orth / als mehr eygentlichen etwas  
weniges beybringen. Welche die Bücher der Kezer lesen / verמעynen eintweder es  
sey kein Laster / oder es könne füglich vnd wol zugelassen werden / vnd sollen / mer-  
cken aber vnd vernemen nicht / was vnd wie gültig seye / was CHRISTVS sagt:  
[Fürsethet euch vor den falschen Propheten.]

Falsche Propheten seyn / darvor wir vns fürnemblich hüten sollen / sie seynd  
dise / welche sich vergiften im Schafsteydern / führen einen eusserlichen Schein /  
seyn doch inwendig nichts als reissende Wölff. Wie wir dann auch von dergleichen  
Materien auß ebenbemelten Sontag weiters gesagt haben.

Dann

Promptua  
Stapleto  
TVI  
22

Die Bücher  
der Kezer  
seynd nicht  
zulesen.

Dann was ist [fürsehen/auffmercken/] dann das sich für denselbigen zu verhalten? Oder wo ist ihnen mehr zu vbersehen oder sich zu verhüten/ dann in dem / in welchem sie ihnen / mehrer zu betriegen fürnemen? Ihre Bücher kommen mit grossem Fleiß zum Betrug gericht vnd gemacht an Tag herfür. In ihren Büchern wirdt die Bößliche Unsinnigkeit vnder den Schaffskleidern arglistiglich vnd auff aller fleiß versteckt verborgen. Dann daselbsten werden außbündige Zierlichkeiten der Wörter/ künstliche/zierliche vnd hübsche geschmückte Reden / wol aufgepallierete vnd aufgearbeitete Sophismata / Betrügercy vnd geschwinde Griff / sein eigentlich mit ganzem Fleiß schöne vnd wolgestaltete Paralogismi vnd Schlussreden / gefunden vnd gesehen. Daselbsten werden die Schrifften gebogen / geschwächt vnd verderbt / gedruckt vnd gestämpelt. Die Sentenz vnd Spruch der Väter / Decreta vnd Satzungen der Concilien / die alten Historien werden in ihren Büchern entweder gestrafft / verschmächt / veracht oder verderbt.

Der H. Ephrem hatte zwey Bücher des Ketters Apollinaris / welche seine Ketzercy vmbfingen vnd innenhielten / von einem Weib / welche dieselbige also verwahrt / zu sehen angenommen / hat dieselbige also durch alle vnd jede Bücher zusammen gehalten / das diese hernach niemand zu Nus mehr seyn mochten / hat vermerckt / das er sich also zum besten von der Kirchen verdient habe.

Im Büchlein Pratum spirituale lesen wir also: Cyriacus der Apt / Priester Laurentii Calamoni / bey dem Jordan / hat im Schlaf die Jungfraw Mariam vor sich in die Zellen fürüber spazieren sehen gehen. Da er aber sehr hoch vnd vil gebeten / das sie wolte hinein gehen. Wie (sagt sie) sol ich in dem Zellen gehen / dieweil du selbst mein Feind behaltest? vnd da sie solches gesagt / ist sie hinweg gewichen. Da er aber erwacht / verwundert er sich / was doch dis were / hat er leiglich seine ganze Zelle durchsucht / hat er in einem Buch des Iustichij / welches er hatte / zwey Bücher des Gottlosen Nestorij / zu Ende des Buchs gehefftet. Welche er von stundan / dem jenigen von welchem ers entlehnet / widergeben / die Ursach erzehlet / vnd so vil darmit außgerichtet / das diese Gottlose Bücher alsbald verbrennet worden.

Der Keyser Tyberius / da er das Ketzerische Buch des Eutichij / nach dem er von dem heiligen Gregorio / damaln Päpstlichen Legaten vnd Gesandten überwunden / gesehen / hat er dasselbige mit eignen Händen ins Feuer geworffen vnd verbrennet. Auf besonderbarem Breheyl GOTTES vnd grossem Fleiß der Kirchen ist geschicket / das auß so vil tausend Büchern der Ketzer einige Scripta vnd Schrifften der alten Ketzer / ganz vnd gar nicht mehr verhanden / dann etliche wenig fragmenta vnd Stück bey den alten Vätern / welche dieselbige refutiert vnd widerlegt haben.

[Dann ob wol (sagt der heilige Leo) etliche seynd inn den Schrifften vnd Büchern der Ketzer / welche dafür gehalten vnd angesehen werden / als hetten sie eine Gestalt einer Kunst / Geschicklichkeit vnd Gottesforcht / so seynd dieselbigen doch niemals leer vnd eytel ohne Giffte. Dann (wie der H. Gregorius schreib) sie vermischen was recht mit dem Verkeren / auff das inn dem sie / was gut ist / zeigen / die Zuhörer zu ziehen / vnd da sie das Vbel vnd Böß zeigen / mit verborgnem Giffte verderben. Wann wir nun weiter den H. Gregorium ansehen / was derselbige vns in seinen Lehren vnd Büchern fürgeschrieben / das haben wir von diser Materien an etlichen Sontagen in dem Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughauff fürgebracht / würde sich auch der Leser daselbst eben auff diesen Sontag wissen zu ersuchen / dahin ich dann den Leser wil gewisen haben.

Exempel.  
In vita apud  
Suriam.

Exempel.  
Cap. 46.

Exempel.  
In vita S.  
Gregorij.

Epist. 93. c. 19.  
Moral. lib. 5.  
cap. 11.